Geflügel-Markt

Die GGÖ informiert.



Nahost-Konflikt

Die Weltproduktion blieb im Jahr 2025 trotz der Belastungen durch die US-Zollpolitik und dadurch erhöhte Unsicherheit robust und expandierte bis zuletzt in kaum verlangsamtem Tempo. Durch den Irankrieg droht nun jedoch die Energieversorgung empfindlich gestört zu werden, mit potenziell gravierenden Folgen für die wirtschaftliche globale Aktivität. Auch für die österreichische Landwirtschaft ist mit spürbaren Auswirkungen zu rechnen, primär durch gestiegene Produktionskosten und logistische Unsicherheiten.

Laut Vertretern des Geflügelsektors sollten die Entwicklungen von der öffentlichen Verwaltung und den für die Handelspolitik zuständigen Institutionen genau überwacht werden. Mögliche Veränderungen im globalen Geflügelfleischhandel könnten schnell zu größerem Wettbewerb und Preisdruck auf dem europäischen Markt führen und somit die Situation der Produzenten in vielen Ländern der Europäischen Union beeinflussen.

Risiko einer Überversorgung in der EU

Experten stellen fest, dass der Konflikt eine wachsende Zahl von Ländern betrifft, von denen viele potenzielle Märkte für Polen sind. Ein weiteres Problem könnte ein Überschuss an Lebensmitteln auf dem EU-Markt sein, der die arabischen Länder nicht erreichen kann.

Masthühner:

Der Trend zu einem höheren Hühnerfleischverbrauch hält im ersten Quartal in Europa an. In Deutschland wird im ersten Quartal ein Plus von 3 % vermeldet. In Österreich liegt das Jännerergebnis bei + 1 %. Die Bruteiereinlagen lassen für die nächsten Monate einen leichten Anstieg der Produktion erwarten. Das ist auch den laufenden Inbetriebnahmen neuer Stallungen geschuldet. Generell ist bezogen auf die Anzahl der Schlachtungen für das Jahr 2026 mit einem Zuwachs zu rechnen, sofern die vielen Krisen einen „normalen" Marktverlauf zulassen.

Im Lebensmittelhandel sind die Theken gut mit Geflügelfleisch gefüllt. Neben der Standardware behaupten sich auch Produkte aus dem Tierwohl- und Biobereich gut. In nächster Zeit ist mit einem Anstieg des Verkaufes von marinierten Grillteilen zu rechnen.

> IM LEBENSMITTELHANDEL SIND DIE THEKEN GUT MIT GEFLÜGELFLEISCH GEFÜLLT.

In Europa kann die Versorgung als unterschiedlich beurteilt werden. In Regionen mit massiven Ausfällen durch Vogelgrippe und NCD verändert sich das Angebot im Handel bzw. verschieben sich die Warenströme innerhalb der EU und in den Drittstaaten. Die Ukraine hat trotz Krieg die Geflügelfleischproduktion gesteigert. Die meisten Produzenten und Verarbeiter haben sich dort in der Energieversorgung unabhängig gemacht, um im vollen Umfang produzieren zu können. Generell wird die ungewisse Entwicklung der Energieversorungs- und -preise die Märkte weltweit verunsichern. Die daraus resultierenden Preissteigerungen bei Lebensmitteln werden die dazu geführte Diskussion nicht abmildern.

Puten:

Meldungen im deutschsprachigen Raum über verminderte Verkaufszahlen können nicht nur auf ein geändertes Konsumverhalten zurückgeführt werden. Durch Vogelgrippe und NCD zeigt sich regional ein vermindertes Schlachtaufkommen. Je nachdem, wie schnell sich die Produktion im Norden Europas erholt, sollte auch das Angebot am Markt wieder zunehmen. Die Anzahl an Mastbetrieben in Österreich ist rückläufig. Durch eine Verbesserung von Produktionsabläufen sollten die Erzeugermengen auf stabilem Niveau gehalten werden. Es gilt abzuwarten, in welchem Umfang sich die aktuelle Krise im Nahen Osten auf die Kostenstruktur der Putenmast auswirken wird.

Bruteier:

Die Einlage an Mastbruteiern ist in den ersten 2 Monaten 2026 um 4,73 % angestiegen. Wie bereits erwähnt, wird die Masthühnerschlachtung 2026 einen Zuwachs verzeichnen. Die Steigerungsraten werden überwiegend über Importe von Bruteiern abgedeckt. Die Erzeugung heimischer Bruteier kann als konstant eingestuft werden. Die Ausfuhr ist sehr uneinheitlich. In nächster Zeit sehen wir, in welchen Regionen Europas die Bruteiererzeugung ausgebaut wird und in welchen sie stagniert oder rückläufig sein wird. Auch in diesem Segment darf der Einfluss von Vogelgrippe und NCD nicht außer Acht gelassen werden.

■

GGÖ

Fotos © AMA-Marketing (2)